

Brandeis errichten 20-jähriges Gebäude

Die Firma J. A. Brandeis & Sons wird im Laufe des Sommers mit der Errichtung eines 20-jährigen Gebäudes auf ihrem Grundstück an der Nordseite der 16. und Douglas Straße beginnen.

Leutnant Fontan's Flugverfuch

Paris, 21. April. — Leutnant Fontan mußte sein Flugzeug in den Gängen zurückbringen, da die Maschine nicht in Ordnung war.

Farmer Miller hat 27 Pfd. an Gewicht gewonnen, sagt er

Nachbarn zweifeln, daß er jemals wieder fröhlich werden würde — Lanac macht ihn wieder gesund.

Es war unter meinen Nachbarn ein gewöhnliches Gerücht, daß ich nicht mehr lange zu leben hätte und um Ihnen die Wahrheit zu sagen, ich war der gleichen Meinung, doch gar bald, nachdem ich Lanac einzunehmen begann, sprachen die Leute nur mehr darüber, wie schnell John Miller der Besserung entgegen geht.

Die obige Angabe wurde von einigen Leuten gemocht von Herrn John Miller, einem prosperierenden Farmer, wohnhaft an N. & D. No. 3, Beoria, während er sich mit einem Lanac Vertreter in einem Gespräch befand.

Ich befand mich seit etwa fünf Jahren in außerordentlichem Gesundheitszustand,“ fuhr Herr Miller fort, „und es ging immer mehr bergab mit mir, bis ich endlich fünf Pfunde an Gewicht verlor, daß meine Freunde alle Hoffnung aufgaben, mich jemals wieder gesund zu sehen. Mein Magen befand sich in solch schlechtem Zustande, daß die eingenommene Nahrung gleich nach den Mahlzeiten in meinem Magen fauer wurde, worauf ich derart von Gasen aufgebläht wurde, daß es mir schwer war, Atmen zu schöpfen. Gar bald war ich so weit gekommen, daß selbst eine Tasse Kaffee mir Schmerzen bereitete und ich von Krämpfen in meiner Magengrube befallen wurde und für Stunden schwere Leiden auszuhalten hatte. Nach war ich sehr nervös und hatte kaum eine gute Nachtruhe und meine Hände zitterten so sehr, daß es für mich schwierig war zu essen und ich fühlte mich bekümmert, wenn jemand anderer als meine Familie bei den Mahlzeiten zugegen war, Mandelmal verurteilte ich in den schlimmsten Arbeit zu tun, kam aber bald erkrankt nach Hause zurück und war für den übrigen Teil des Tages ausgepielt.“

„Etwas zu dieser Zeit hatte ich über Lanac gelesen, und über das Gute, das es so vielen Leuten getan, und somit entschloß ich mich, einen Versuch damit zu machen. Ich habe nun sieben oder acht Flaschen Lanac verbraucht und um eine lange Gelächter kurz zu machen, ich bin jetzt wieder ein gesunder, kräftiger Mann. Es befindet sich kein Mann in der Nachbarschaft, der mehr schwere Arbeit verrichten kann wie ich und gerade hier kann ich Ihnen sagen, ich würde nicht die beste Form nehmen für das Gute, das Lanac an mir getan. Ich hatte niemals in meinem Leben einen besseren Appetit, und ich esse täglich drei kräftige Mahlzeiten und alles was ich esse, bekommt mir gut. Ich werde nicht mehr mit Gasen in meinem Magen geplagt, auch werde ich nicht mehr von diesen frampfernden Schmerzen geplagt. Ich habe bereits 27 Pfund an Gewicht zugenommen, und meine Nerven befinden sich in solch ausgezeichneter Zustände, daß ich die ganze Nacht hindurch schlafte wie ein Brett und meine Hand wird nicht mehr von dem zitternden Schütteln befallen. Lanac ist eine gute Medizin und es hat für mich viel Gutes getan, doch ich mehr als erweist hin, eine Gelegenheit zu erhalten, über meine Heilung erzählen und Lanac anderen empfehlen zu können.“

Lanac wird in Omaha verkauft von allen Sherman & McConnell Drug Companies, Storck, Harvard Pharmacy und West End Pharmacy oder verlässlicher Leitung eines Spezial Lanac Verkäufers, Ebenso von der Fortney & Mann Drug Company in Süd-Omaha und den meisten Apotheken in jeder Stadt und Town im ganzen Staat Nebraska.

Havenstein über die Lage in Deutschland

Berlin, 20. April. (Von Franz X. Taylor; Copyright 1919 by the United Press; versögert.) — Der Präsident der deutschen Reichsbank, Havenstein beschreibt die Lage in Deutschland vom Gesichtspunkt eines Konfervativen in folgender Weise: Die Alliierten, besonders Amerika haben die Zukunft Deutschlands in Händen. Sie müssen Deutschland Kredit verschaffen. Deutschland vermag eine annehmbare aber keine übertrieben hohe Entschädigung zu zahlen. Frankreich braucht den deutschen Militarismus nicht zu beirchten, denn die Regierung ist nicht einmal im Stande, sich gegen die Streifer zu schützen. Die deutschen Arbeiter sind absolut verrückt.

Die werden nur in Zeiten der höchsten Not zur Arbeit gehen. Deutschland muß den Sozialismus abschaffen.

Nur ein schneller Friede und Amerikas Hilfe vermag Bolschewismus abzumachen.

Deutschland ist imlande, eine ungeheure Schuldenlast zu übernehmen, vermag aber Frankreichs Forderungen nicht nachzukommen. Diefelben sind einfach nicht zu erwidern. Wir können nicht dulden, daß uns das Saartal und Elbfloßbrücken geraubt werden. Wir würden dadurch eine Menge Rohmaterial verlieren; von der lateinischen Rasse aber kann man nichts anderes erwarten.

Frankreich braucht den deutschen Militarismus nicht länger zu fürchten; derselbe ist tatsächlich aus dem deutschen Reich verschwunden. Wären Sie auf Wänden. Die Entente ist für Deutschlands Zukunft verantwortlich. Die Entschädigungssumme darf nicht groß sein.

Von den deutschen Banken sagt Havenstein: „Weir denn je zuvor sind die Fabriken auf die Unterbringung der Banken angewiesen, denn sie haben infolge der Streiks starke finanzielle Verluste erlitten. Wir wissen nicht, wie wir die Arbeiter beruhigen können; sie sind absolut verrückt. Dessen Forderungen gehen ins Ungeheuerliche. Wir können nicht mit wahnfinnigen Leuten verhandeln. Die Arbeiter verlangen zu viel. Die Löhne sind zu hoch. Der Arbeiter ist habgierig und geizig. Ein schneller günstiger Friede, Rohmaterial und Nahrungsmittel sowie ein guter Kredit wird Deutschland wieder aufhelfen. Der Wert der Reichsmark ist gegenwärtig auf drei- bis Fünftel gefallen; er wird auf 50 Pfennige steigen, erhalten wir einen günstigen Frieden, und auf 60 Pfennige, falls uns Amerika Kredit gewährt. Nach und nach würde die Reichsmark wieder ihren normalen Wert erhalten. Von Frankreich und England können wir nichts hoffen, deshalb muß uns Amerika helfen beistehen.“

Die Sozialisierung unserer Industrie ist unmöglich; denn dadurch würde die Konkurrenz eingestellt werden. Unsere Kriegsbonds müssen wir begleichen; dieselben werden zumeist von Leuten gehalten, die keine Reichtümer besitzen. Eine Auslieferung derselben würde Laotende und Abertaufende fogenannter „Ameine Leute“ an den Bettelstab bringen. Wird nicht schnell Friede gemacht und Amerika kommt nicht zu unserem Beistand, dann wird der Bolschewismus über uns hereinbrechen.“

Die Ordnung in Wien wiederhergestellt

Wien, 21. April. — Aus Wien wird offiziell gemeldet, daß die Ordnung dort wieder hergestellt ist; die Radikalen haben wegen des Vorgehens gewisser Personen Abbitte geleistet. Nächst Freitag befiand sich die Stadt mehrere Stunden lang unter der Kontrolle der Arbeiter-Soldatenräte, welche sich weigerten, die Herrschaft der Majoritätssozialisten anzuvertrauen; auch wollten sie nichts mit den Bolschewisten zu tun haben. Die Polizei besaupiel, sie habe Beweise in Händen, daß die Unruhen von ungarischen Kommunisten angezettelt worden waren.

Japaner bestrafen amerik. Missionar

Washington, 21. April. — Eli M. Nowin, ein amerikanischer Missionar in Korea, ist von der japanischen Regierung zu sechs Monaten Haft verurteilt worden, weil er aufbrüchlichen Koreanern gestattet hat, auf seinem Besitztum Schriften gegen die japanische Regierung zu drucken. Nowin befindet sich gegenwärtig in freier Haft. Er stammt aus Mansfield, Ohio.

Einbrecher ermordet

Stour City, Va., 21. April. — Der 70 Jahre alte reiche Einbrecher Lars Peterson ist in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden.

Wie ich durch den Kauf von Kriegsmarken sparte.

Thema für ein „Beitriebschreiben“ in den Schulen, unter der Leitung des Nebraska Kriegs-Spar-Ausschusses.

Der County Superintendent erhielt ein Schreiben vom Hauptquartier des Kriegs-Spar Komitees, in dem die Schüler aufgefordert werden, einen Brief zu schreiben über das Thema: „Wie ich durch den Kauf von Kriegsmarken sparte.“

Der Brief darf nicht mehr als 150 Worte enthalten und am 15. Mai in Händen des Staatsdirektors C. L. Kountze sein. Die Briefe werden beurteilt nach dem Alter des Schülers und dem Grad der Klasse in der derselbe sich befindet. Eine Anzahl der Briefe werden in den Zeitungen veröffentlicht.

Den Lehrern werden noch genaue Unterweisungen zugestellt bezüglich der Art und Weise, wie der Brief zu schreiben ist. Diese Unterweisungen werden durch den Superintendent an die Lehrer geschickt, der mit dem Nebraska Ausschuss für Kriegsmarkensparungen zusammenarbeitet, um den Sparschein in den Schulen zu fördern.

Es ist der Wunsch der Staats- und County-Schulbehörden sowie des Komitees für Kriegsmarkensparungen, daß die Eltern dem Briefe ein großes Interesse entgegen bringen, damit der Wettbewerb ein größeres und die vollste Bedeutung zu Teil wird.

Er-Kaiser soll verbannt werden

Paris, 21. April. (Von Howell Melett, Korrespondent der United Press.) — Es verlautet, die „Großen Vier“ haben sich darauf geeinigt, den früheren deutschen Kaiser in die Verbannung zu schicken. Derselbe soll von einem internationalen Tribunal wegen Verletzung der belagerten Neutralität geurteilt werden, und im Falle er schuldig gesprochen soll er auf ähnliche Weise verbannt werden, wie Napoleon der Erste, der sein Verbleiben auf der Insel Helena befohl.

George Washington bleibt nicht in Brent

Paris, 21. April. (Von Carl D. Grant, Korrespondent der United Press.) — Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Präsident Wilson sich entschlossen habe, den amerikanischen Dampfer George Washington nicht im Hafen von Brent festzuhalten, sondern ihn mit Kruppen wieder nach den Ver. Staaten zurückzuführen. Das Vorgehen, der Dampfer nachst Alaska über, wird im Hafen bleiben, um den Präsidenten, sobald die Zeit gekommen, nach den Ver. Staaten zurückzubringen.

Telephonisten nehmen Arbeit wieder auf

Boston, 21. April. — Der Streik der 20,000 Telephonisten in den New Englandstaaten ist nach einer Konferenz der interessierten Parteien beigelegt worden. Die Streiker erhalten eine Lohnaufbesserung.

Streik im Hafen von N. Y. beigelegt

New York, 21. April. — Die streikenden Hafenarbeiter sind heute zur Arbeit zurückgekehrt. Arbeitgeber u. Angestellte haben einen Ausgleich gefunden.

Ungarische Kronjuwelen genommen

London, 21. April. — Einer Depesche gemäß hat die ungarische Regierung die Gewölbe der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank geöffnet und die dort aufbewahrten ungarischen Kronjuwelen, die einen Wert von mehreren Millionen Kronen haben, beschlagnahmt.

Omaha Ambulanz Co. gelandet

Unter den Truppen, die letzte Woche mit dem Transpordampfer von Steuben in New York eingetroffen sind, befindet sich auch die Omaha Ambulanz Company. Derselben wird bei ihrem Eintreffen in Omaha ein freudiger Empfang bereitet werden.

Kräftigung der italienischen Deputiertenkammer verschoben

Rom, 21. April. — Es wurde heute bekannt gemacht, daß die Kräftigung der italienischen Deputiertenkammer bis zum 6. Mai verschoben worden ist. Eigentlich war die Wiederberufung des italienischen Parlaments am 21. März angesetzt, bei welcher Gelegenheit der Premier Orlando eine Rede über die allgemeine Lage halten wollte.

— Es bezüht sich, in den „Abstrahierten Anzeigen“ der Tribune zu amonstieren.

Neue Konferenzen über Preise von Kohlen

Washington, 21. April. — Auf Erjuchen des Präsidenten werden die Konferenzen zwischen dem industriellen Ausschusse und der Bahngesellschaft über eine Preisreduktion von Kohlen und Stahl wieder aufgenommen werden.

Die Wohnverwaltung sollte in der heutigen Konferenz von Robert S. Lovatt und Henry Walters vertreten werden. Da aber Herr Lovatt unwohl ist, mußte man die beabsichtigte Konferenz aufchieben.

Stiftungsfest des Omaha Plattd. Vereins

Zu den gemütlichsten deutschen Festlichkeiten, die seit mehreren Jahren in Omaha abgehalten wurden, gestaltete sich das 35. Stiftungsfest des Omaha Plattdeutschen Vereins, das letzten Samstag im Musikverein gefeiert wurde. Mitglieder, die sich seit Jahr und Tag nicht gesehen, hatten sich mit ihren besseren Hälften eingekunden und riskierten nach den Klängen des ausgezeichneten Orchesters des Herrn Ernst Mecke ein Tandem; unter den Tanzlütigen befand sich auch Onkel Sieb, der den verlockenden Tönen des Domowalzers nicht zu widerstehen vermochte. Mehrere Mitglieder des Deutschen Damenvereins hatten für ein vorzügliches Essen Sorge getragen und als Zugabe hatte Herr Hans Wolf Tische von Dineren in freigelegter Weise gestiftet. Bis 1 Uhr blieben die Festteilnehmer beisammen; erhöht wurde die Festesfreude noch durch Vorträge des Herrn Ferdinand Lehmann, der mehrere Sachen des früheren Mitbürgers Herrn Oestrich vorlas.

Herr Fritz Koch erfreute die Gäste durch den Vortrag eines Bariton-solos. Die Festrede wurde von dem Mitglied des Finanzkomitees, Herrn Wm. Sternberg gehalten, und wochselten zuvor hat er eine so aufmerksame Zuhörerlichkeit geböhrt; seine Rede, mit plattdeutschen Zitate befeuert und erheitert, war ein rhetorisches Meisterstück. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein von ihm verfasstes Gedicht, das wir hiermit wiedergeben:

Einbrecher jagen sich selbst

L. J. Stroud, 5100 Florence Boulevard, und Frau waren in ihrem Auto von Dimer in Mayor Smiths Houle zurückgekehrt. „Er“ war im Begriffe, seinen „Flüchtling“ in der Garage unterzubringen, während „sie“ ins Haus ging, wo sie Einbrecher entdeckte. Auf ihr Geschrei hin kam er zum Hause gelaufen, entdeckte einen Fremden, der sich vom oberen Stockwerke an einer Wassertröhre herabließ, machte sich bereit, ihm den gebührenden Empfang zu bereiten, sah sich aber plötzlich drei Puscheln gegenüber, die ihn mit ihren Revolvern in's Haus drängten, worauf sie verdammen. Stadtingenieur Dean Hayes, 5112 Nordl. 22. Str., war zur selben Zeit mit seinem Auto in der Allee, die sein Haus von Strouds trennt, beschäftigt und konnte nicht umhin, Frau Strouds Ruf zu hören. Seine Nichte sprang mit ihm in die Maschine und seine Frau brachte ihm einen Revolver. Los ging's zur Verfolgung der Diebe. Hayes folgte dem Zuge der Fußgänger, die die Jagd aufgenommen hatten. Drei Männer haben mitfahren zu dürfen und sprangen in den Kieß. zehn Minuten lang fuhr er kreuz und quer, wie seine drei Jahrgäste ihm rieten. An der 27. und Ames stiegen die Herren aus.

McCarthy realisierte, wer die drei Puscheln waren, bringt in Art Powers' Auto und fuhr hinter Powers' Auto her. Leider geriet seine Maschine in Unordnung, ehe er Powers erreichte. McCarthy borgte eine andere Maschine, mit deren Eigentümer er sich auf den Weg machte. Powers blieb nicht zurück.

Die Einbrecher waren unterdessen zu Dalton Meyers Haus gegangen, dessen Auto vor der Türe stand. Sie requirierten diese, um die Diebe ihrer eignen zu verfolgen“ und gaben ihm keine Zeit zur Ueberlegung. Er fuhr sie straflos und froh, bis zur 24. und Grant, wo er stehen blieb. Seine drei Gäste bestiegen eine Elektrifize.

McCarthy und Powers hatten aber die Meyer Car wohl bemerkt und die Diebe in die Elektrifize schießen. Man folgte ihr und sah einen in's Midland Hotel gehen, während man die zwei anderen aus den Augen verlor.

Die Polizei war bald im Midland, arretierte den einen, wartete dort auf die zwei anderen und fing auch diese später.

Die Strouds hatten Verfluchen im Betrage von \$500 eingekauft, die ohne Zweifel zurückverlangt wurden. Es ging aber alles ohne Schreien ab.

Die Siegesanleihe ist hier.

Heute beginnt die Kampagne für die Siegesanleihe. Sie wird \$1,500,000,000 betragen und wird die letzte Kriegsanleihe unter dem Namen sein. Sie ist auch die angelegentlichste, da sie 4% Prozent Zinsen zahlt und schon 1923 zur Rückzahlung fällig wird.

Douglas County Quote ist \$9,171,550, und die Quote des Staates \$52,262,750, wovon auf Omaha etwa \$9,000,000 entfallen. Das ist nicht als Quote offiziell festgesetzt worden, wird aber erwartet.

Die erste Rate von 10 Prozent ist sofort fällig und muß bis zum 10. Mai bezahlt sein. Die anderen Raten sind fällig: 10% den 15. Juli; 20% den 12. August; 20% den 9. September; 20% den 7. Oktober, und die letzten 20% am 11. November, dem Jahrestage des Woffenschlusses.

Heute Mittag wurde die Kampagne durch eine große Parade eingeleitet, über die an anderer Stelle berichtet wird.

Beizwaren im Betrage von \$1,200 gestohlen.

Erst am Sonntage morgen wurde es entdeckt, daß aus dem Schaufenster von C. A. Aufalagon, 1823 Norman Straße, Pelzwaren, deren Wert auf 1,200 abgeschätzt wird, gestohlen worden waren.

Unterhaltung des Musikvereins

Die Osterfeier des Omaha Musikvereins war zwar nicht sehr stark besucht, als sie es verdienen, allein die Besucher verlebten einige recht angenehme Stunden. Die Chöre u. Solos wurden vorzüglich ausgeführt und fanden verdienten Beifall. Nach Erledigung des Programms huldigte man dem Tanzergängen.

Der Verein wird im Monat Mai sein Stiftungsfest mit einer großen musikalischen Aufführung begehen. Dirigent Mecke hat die prächtige Komische Oper „Don Carlos“ für Kostümgemalt umgearbeitet und wird sie in derselben Form wie er letztes Jahr seine eigene Oper „Elvise“ gab, zur Aufführung bringen. Die Chöre haben mit dem Einstudieren des Wertes begonnen und seine Aufführung wird sich ganz gewiß zu einem musikalischen Ereignis gestalten, auf das wir heute schon aufmerksam machen.

Einbrecher jagen sich selbst

L. J. Stroud, 5100 Florence Boulevard, und Frau waren in ihrem Auto von Dimer in Mayor Smiths Houle zurückgekehrt. „Er“ war im Begriffe, seinen „Flüchtling“ in der Garage unterzubringen, während „sie“ ins Haus ging, wo sie Einbrecher entdeckte. Auf ihr Geschrei hin kam er zum Hause gelaufen, entdeckte einen Fremden, der sich vom oberen Stockwerke an einer Wassertröhre herabließ, machte sich bereit, ihm den gebührenden Empfang zu bereiten, sah sich aber plötzlich drei Puscheln gegenüber, die ihn mit ihren Revolvern in's Haus drängten, worauf sie verdammen. Stadtingenieur Dean Hayes, 5112 Nordl. 22. Str., war zur selben Zeit mit seinem Auto in der Allee, die sein Haus von Strouds trennt, beschäftigt und konnte nicht umhin, Frau Strouds Ruf zu hören. Seine Nichte sprang mit ihm in die Maschine und seine Frau brachte ihm einen Revolver. Los ging's zur Verfolgung der Diebe. Hayes folgte dem Zuge der Fußgänger, die die Jagd aufgenommen hatten. Drei Männer haben mitfahren zu dürfen und sprangen in den Kieß. zehn Minuten lang fuhr er kreuz und quer, wie seine drei Jahrgäste ihm rieten. An der 27. und Ames stiegen die Herren aus.

McCarthy realisierte, wer die drei Puscheln waren, bringt in Art Powers' Auto und fuhr hinter Powers' Auto her. Leider geriet seine Maschine in Unordnung, ehe er Powers erreichte. McCarthy borgte eine andere Maschine, mit deren Eigentümer er sich auf den Weg machte. Powers blieb nicht zurück.

Die Einbrecher waren unterdessen zu Dalton Meyers Haus gegangen, dessen Auto vor der Türe stand. Sie requirierten diese, um die Diebe ihrer eignen zu verfolgen“ und gaben ihm keine Zeit zur Ueberlegung. Er fuhr sie straflos und froh, bis zur 24. und Grant, wo er stehen blieb. Seine drei Gäste bestiegen eine Elektrifize.

McCarthy und Powers hatten aber die Meyer Car wohl bemerkt und die Diebe in die Elektrifize schießen. Man folgte ihr und sah einen in's Midland Hotel gehen, während man die zwei anderen aus den Augen verlor.

Die Polizei war bald im Midland, arretierte den einen, wartete dort auf die zwei anderen und fing auch diese später.

Die Strouds hatten Verfluchen im Betrage von \$500 eingekauft, die ohne Zweifel zurückverlangt wurden. Es ging aber alles ohne Schreien ab.

Die Siegesanleihe ist hier.

Heute beginnt die Kampagne für die Siegesanleihe. Sie wird \$1,500,000,000 betragen und wird die letzte Kriegsanleihe unter dem Namen sein. Sie ist auch die angelegentlichste, da sie 4% Prozent Zinsen zahlt und schon 1923 zur Rückzahlung fällig wird.

Douglas County Quote ist \$9,171,550, und die Quote des Staates \$52,262,750, wovon auf Omaha etwa \$9,000,000 entfallen. Das ist nicht als Quote offiziell festgesetzt worden, wird aber erwartet.

Die erste Rate von 10 Prozent ist sofort fällig und muß bis zum 10. Mai bezahlt sein. Die anderen Raten sind fällig: 10% den 15. Juli; 20% den 12. August; 20% den 9. September; 20% den 7. Oktober, und die letzten 20% am 11. November, dem Jahrestage des Woffenschlusses.

Heute Mittag wurde die Kampagne durch eine große Parade eingeleitet, über die an anderer Stelle berichtet wird.

Beizwaren im Betrage von \$1,200 gestohlen.

Erst am Sonntage morgen wurde es entdeckt, daß aus dem Schaufenster von C. A. Aufalagon, 1823 Norman Straße, Pelzwaren, deren Wert auf 1,200 abgeschätzt wird, gestohlen worden waren.

Sieges-Freiheits-Anleihe-Kampagne eröffnet

Heute Mittag wurde die Sieges-Freiheitsanleihe-Kampagne in Omaha durch die Willkommenparade der Soldaten formell eröffnet. Die Soldaten von Fort Omaha sowie die ausgeschiedenen Soldaten in der Stadt beteiligten sich an der Parade, die sich durch unsere Hauptstraßen bewegte. Beim Courthouse hat Gouverneur Neuhoff die Rede über die Parade abgenommen; ebenso Bill Sunden, der sich auf der Durchreise befand. Nach der Parade markierte man in das Auditorium, wo Gov. Neuhoff und Bill Sunden anfeuernde Reden hielten.

Morgen wird mit dem Zeichen zur Anleihe mit allem Ernste begonnen werden und hofft man innerhalb einer Woche die ganze Summe, die Nebraska zuzuführt, überall im Staate aufzubringen.

Neuer schließt auf Regier.

John Spencer schloß Sonntag nachmittag vor dem Hause 1218 Süd. 17. Str., 3 Mal auf Herrn King, einen andern Regier, ohne zu treffen. Er entkam, wurde aber später verhaftet.

Jugendliche Autodiebe.

Verdächtig, am 19. April in Neola, Ia., ein Auto gestohlen zu haben, wurden drei junge Burchen, 16, 17 und 18 Jahre alt, von der Polizei in Gewahrsam gebracht.

Regier schickt auf Frau.

Frau Mary Stobera, 1623 erste Avenue, die die Anträge eines Regiers zurückwies, wurde von ihm ins Gefängnis geschloffen. Die Wunde, von der durch Bade bis nahe zur Heile, ist schwerer, aber nicht gefährlich. Der Regier entkam.

Für 864 Dollars Schnaps.

Polizist Brigham schloß Sonntag abend in der Allee zwischen Jones und Jackson Straße eine Ladung Whisky, 216 Fints, ab. Drei Burchen in einem Auto waren augenscheinlich dabei, den Whisky auszuladen und abzuliefern. Ein Revolverkampf entspann sich; niemand wurde verwundet; die „Schmuggler“ entkamen; der Schnaps lag in die Hände der Polizei.

Osterfeier in den Kirchen.

Zum ersten Male seit vier Jahren wurde die Auferstehung unseres Herrn und Heilandes, des Friedensfürsten, wieder im Frieden begangen. Das Wetter war prächtig; es war vielleicht der schönste Tag, den wir in diesem Frühjahre hatten. Die Kirchen waren überfüllt; die Straßen waren von festlich gekleideten Spaziergängern angefüllt.

Nus Fremont, Neb.

Fremont, Neb., 19. April. — Martin Christensen wurde heute bei seiner Arbeit als Inspektor von einem Zuge der Nordwestern Bahn erdrückt. Er war ungefähr 42 Jahre alt und unverheiratet.

Emil Johnson befindet sich auf dem Heimwege von Frankreich. Sein Bruder Ben ist zur Zeit in Berlin.

Eine Anzahl Pathosritter reifen nach West Point, um die dortige Loge bei Einführung einer Anzahl neuer Mitglieder zu unterstützen.

Jim Morrow wurde heute, als der Stadt-Traktor auslief, von demselben schwer über den Augen getroffen.

Fraulein Marguerite McMahon hat gestern abend an Herzschwäche gleich nach ihrer Heimkehr vom Theater.

Fraulein Louise Gerber, eine Schwester von Frau C. A. Nico-demus, ist in Florida gestorben.

Mrs. Cecil Champney und Anna Noet sind von Frankreich in New York angekommen.

Es kamen gestern hier fünf Eisenbahngänge mit Soldaten durch Fremont. Vier davon gingen bis Californien.

W. A. Wilson hat bereits heute die ersten Victory Bonds von dem Vorjäger Albers gekauft.

Es wird davon gesprochen, einen Automobil „Leih“ einzurichten, in welchem Sheriff Condit alle Automobile, welche alte Nummern haben, aufahren wird, wo dann die Eigentümer sie wieder in Empfang nehmen können, nach Begahlung der Steuern und der erforderlichen Kosten.

Marktberichte

Omaha Marktbericht. Omaha, Neb., 21. April. Rindvieh—Zufuhr 3600; Markt fest.

Prima Stiere, 17.00—18.00. Gute bis ausgewählte Weeser, 16.00—17.00. Gewöhnliche bis gute, 14.75—15.75.

Gewöhnliche, 13.50—14.50. Gute bis ausgewählte Zährlinge, 15.25—16.25.

Mittelmäßige bis gute Zährlinge, 13.25—15.00. Gewöhnliche bis gute Zährlinge, 10.00—13.00.

Rübe und Feifers, fest. Gute bis beste Feifer, 12.25—14.25.

Ausgewählte bis prima Rüge—12.00—13.75. Gute bis beste Rüge, 0.25—12.00.

Mittelmäßige Rüge, 9.00—10.25. Gewöhnliche bis gute, 5.25—9.00.

Stokers und Feeders, fest. Real Stoker, 8.00—14.00.

Prima Feeders, 14.00—15.50. Gute bis beste Feeders, 12.50—13.50.

Mittelmäßige bis gute Feeders, 11.00—12.50. Gute bis beste Stokers, 10.00—11.75.

Mittelmäßige bis gute Stokers, 9.00—10.00. Gewöhnliche bis mittelmäßige Stokers, 7.00—8.00.

Stod Feifers, 8.50—10.00. Stod Rüge, 7.50—9.00. Stod Rüber, 8.00—12.00. Real Rüber, 8.0—14.25.

Bullis, 10.00—11.75. Schweine—Zufuhr 9,800; Markt fest; 10c höher.

Durchschnittspreis, 19.90—20.20. Höchster Preis, 20.45. Schafe—Zufuhr 3,500; 10—25c höher.

Gute bis ausgewählte Lämmer, 19.25—19.80. Mittelmäßige bis gute Lämmer, 18.50—19.25.

Feeder Lämmer, 17.00—17.50. Zährlinge, gute bis beste, 16.00—17.00.

Widder, 15.00—16.00. Mütterliche, ausgewählte bis gute, 14.00—15.00. Mittelmäßige bis gute Mütterliche, 12.00—14.00.

Chicago Marktbericht.

Chicago, Ill., 21. April. Rindvieh—Zufuhr 14,000; Markt fest; höher.

Höchster Preis, 19.50. Schweine—Zufuhr 34,000; Markt durchschnittlich 25c höher.

Durchschnittspreis, 20.40—20.75. Höchster Preis, 20.80. Schafe—Zufuhr 14,000; Markt fest; 25c niedriger.

Beste Lämmer, 19.25.

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, 21. April. Rindvieh—Zufuhr 13,000; Markt fest; hart.

Schweine—Zufuhr 18,000; 10—25c über Freitag.

Durchschnittspreis, 19.80—20.40. Höchster Preis, 20.60. Schafe—Zufuhr 17,000; Markt fest; 25c niedriger.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, 21. April. Rindvieh—Zufuhr 2,500; Markt fest; hart.

Schweine—Zufuhr 9,000; eröffnet 10—15c höher.

Durchschnittspreis 19.90—20.30. Höchster Preis, 20.45. Schafe—Zufuhr 11,500; Markt langsam; Prospects.

Omaha Getreidemarkt

Omaha, Neb., 21. April. Sarter Weizen

No. 2 2.56. Frühjahrs-Weizen—

No. 2 2.48. Weißes Korn—

No. 2 1.69. No. 3 1.68.

No. 4 1.65. No. 5 1.64.

No. 6 1.62. Sample 1.58.

Gelbes Korn—

No. 2 1.69—1.70. No. 3 1.68—1.59.

No. 4 1.66. Gemittelt Korn—

No. 2 1.66. No. 3 1.65½—1.66.

No. 4